

Bezugs-Gebühr
Abonnenten für Dresden und Umgebung erhalten die Zeitung gratis. Für den Rest des Reichs beträgt die Jahresgebühr 3 Mark, für den Ausland 4 Mark. Einmalige Anzeigen sind nach dem Tarif zu bezahlen.

Dresdner Nachrichten

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Anzeigen bis nach 10 Uhr, Sonntags nachmittags 12 Uhr. Die erste Spalte kostet 10 Pf., die zweite 8 Pf., die dritte 6 Pf., die vierte 4 Pf., die fünfte 3 Pf., die sechste 2 Pf., die siebente 1 Pf. 50 H. — In Familienkreisen sind die Preise ermäßigt. — Die Anzeigen sind in der Redaktion zu bringen. — Die Redaktion ist in der Marienstraße 58/10. — Die Anzeigen sind in der Redaktion zu bringen. — Die Redaktion ist in der Marienstraße 58/10.

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Telegraphen-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/10.

Telefon:
11 - 2096 - 3601.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 261 Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

- Dresden-A., König-Johann-Strasse 3
- " " Prager Strasse 45
- " " Striesener Strasse 49
- Dresden-N., Bautzener Strasse 3
- Blasewitz, Kurort Weisser Hirsch, Meissen und Kötzschenbroda.

- Bareinzagen, Annahme zur Verzinsung.
- Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
- Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.
- Coupons, Einlösung und Verwertung.
- Depots, Aufbewahrung offener u. verschlossbarer Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Für eilige Leser.

Die Abreise des Kaisers nach dem Süden ist auf Freitag abend festgelegt.

In der Zweiten Kammer standen heute Etatkapitel, Stillstände und Anträge zur Beratung.

Die Schuldeputation der Zweiten Kammer beschloss in ihrer letzten Sitzung die Frage der konfessionellen Trennung der Schulen und der Schulgemeinden. Die Regierung hielt an der Schulgemeinde wie an dem Fortbestehen der Minderheitschulen fest.

Der Reichstag setzte die Beratung des Etats des Innern beim Gesundheitsamt fort.

Der Streik auf den Gruben der Saar- und Mosel-Bergwerks-Gesellschaft ist beendet.

Der bekannte englische Arbeiterführer Tom Mann ist verhaftet worden. Die Verhaftung soll mit militärischer Aufwiegelung in Verbindung stehen.

Neueste Drahtmeldungen

vom 20. März.

Die Kaiserreise und Aiderlens Rücktritt.

Berlin. Die Abreise des Kaisers nach dem Süden ist auf Freitag abend festgelegt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Obgleich der Aufschub der Kaiserreise wieder rückgängig gemacht worden ist, dauern doch die Erörterungen über die Ursachen, die den Aufschub veranlassen konnten, in der Presse fort. Von einer Demission des Reichskanzlers ist nicht mehr die Rede, wohl aber davon, daß der Staatssekretär des Auswärtigen von Aiderlens spätestens im April seinen Posten verlassen wird, um den Freiherrn v. Marschall als Vizekanzler in Konstantinopel zu ersetzen. Als Grund für den Rücktritt v. Aiderlens wird Verärgerung darüber angegeben, daß v. Aiderlens bei den Besprechungen mit dem englischen Kriegsminister Balfour nicht in der von ihm gewünschten Weise herangezogen worden sei. Die Verhandlungen mit England, die von Balfour angeknüpft wurden, sind, einem hiesigen Blatte zufolge, ergebnislos verlaufen. Sie bewegen sich, schreibt das Blatt, auf der Grundlage einer Einschränkung der Rente, und es könnte keine Formel gefunden werden, die die deutsche Regierung glaubt, annehmen zu können. Nun soll Deutschland mit einem Vorschlag an die englische Regierung herantreten sein, der geradezu auf ein Angriffs- und Verteidigungsbündnis hinausläuft, auf der Grundlage, daß sich beide Staaten ihren gegenwärtigen Bestand garantieren und sich über gewisse koloniale Fragen verständigen, jedoch die Frage der Flotten- und Ozeanflotte ganz außer Spiel lassen.

Aus dem Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichstag setzte die Beratung des Etats des Innern beim Gesundheitsamt fort. Auf eine Anfrage, wieviel die Rechnung des Apothekenwesens sei, erwiderte Staatssekretär Dr. Delbrück, ehe wir zu der Regelung des Apothekenwesens

schreiten können, müssen den Bundesstaaten unter Abänderung einiger Bestimmungen der Gewerbeordnung Vollmachten dazu erteilt werden. Darüber wird angestrichelt verhandelt. — Abg. Graf Posadowski hat um Schutz der Bienenwobner gegen Verunreinigung der Bienen durch Entschädigung der Chloralkalifabriken. Besonders das Wasser der Elbe, Saale, Müritzer und Sippner werde ganz versalzen. Es kommen Hären bis 50 und 60 Prozent vor, obgleich schon 35 Prozent gesundheitschädlich sind. — Staatssekretär Dr. Delbrück erwiderte, die verbündeten Regierungen erkennen die Mängel an; ihrer Herr zu werden, sei aber besonders schwierig bei den gemeinschaftlichen Klüssen mehrerer Bundesstaaten. Der Bundesrat sei dabei. Die Frage eines eventuellen Reichsgesetzes zu prüfen. Vielleicht gehe es auch durch eine Verständigung zwischen den beteiligten verbündeten Regierungen.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Budgetkommission des Reichstages sagte der Kolonialminister auf eine Anfrage über den Stand der Vorarbeiten über ein Eingeborenenrecht Staatssekretär Dr. Zolff für morgen eine einnehmende Darlegung zu. Zu den Fragen der Rassen und der unehelichen Kinder wurde eine Zensurresolution angenommen, die um Einbringung eines Gesetzesentwurfes ersucht, der die Gültigkeit der Ehe zwischen Weißen und Eingeborenen in allen deutschen Schutzgebieten sicherstellt und das Recht derjenigen unehelichen Kinder regelt, auf welche etwa das Bürgerliche Gesetzbuch noch keine Anwendung findet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages beschloß Beauftragung der Wahlen der Abgeordneten Kölich (natl.), gewählt in Mehl-Mehrburg, und Haupt (Soz.), gewählt in Jerichow.

Kirchenfragen im preussischen Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung des Kultussetats fort. Abg. Köpcke (Sp.) wiederholte sein Verlangen an den Minister, die Prozesse gegen kirchlich-liberale Geistliche soweit wie möglich einzuschränken. Abg. Kunze (Sp.) verlangte eine Abänderung des Kirchenwahlrechtes. Kultusminister Trotz zu Zolff erwiderte, die Wünsche der Vorredner gehörten vor die Provinzialsynode und die Generalsynode. Sie erkennen die Selbstständigkeit der Kirche an, verlangen aber von mir, daß ich auf Umwegen einen Druck auf die Entscheidung des Oberkirchenrates ausüben solle. Das lehne ich ab. (Beifall.) Abg. Dackenberg (natl.) führte aus, für die Diener der Kirche gebe es auch ein evangelisches Bekenntnis (schränkenlose Freiheit). Das kirchliche sei einer der größten Fortschritte in der neuen Kirchenverfassung. Den Dienern der Kirche, die entlassen würden, werde die Ehre nicht vorenthalten. Sie würden als wahrheitsliebende Menschen weiter geschätzt, während sie früher wie Hebeläter behandelt wurden.

Der Streik der Bergleute.

Bohum. Wie mitgeteilt wird, geht die Wiederaufnahme der Arbeit in den Stechen im allgemeinen allmählich voran.

Dortmund. In der vergangenen Nacht wurde der Vorsitzende des christlichen Gewerkschafts-Laufstells in Vänen von drei Ausländern überfallen, zu Boden geworfen und mit Steinen mißhandelt. Der Angreifer rief um Hilfe und gab dann zwei Schüsse ab. Die Angreifer entflohen. Einer von ihnen kürzte jedoch,

von einem Schusse getroffen, tot nieder. Der Angreiffene ist nach der polizeilichen Vernehmung wieder frei gelassen worden.

Frag. Der Ausbruch der Prager Kohlengebiete hat gestern an Ausdehnung gewonnen, da auf weiteren Schichten partielle Streiks ausbrochen sind. Die Gesamtzahl der Ausständigen betrug gestern 3302 Mann.

Streikunruhen in England.

London. In mehreren Streikgebieten kam es gestern zu Demonstrationen und Unruhen, die sich gegen die nichtorganisierten Arbeiter richteten, welche die Arbeit wieder aufgenommen hatten. In mehreren Fabriken mußte die Schutzmannschaft einschreiten. In St. Helen in Lancashire machten die Ausständigen mehrere Versuche, die Grube Collins-Graben zu füllen. Bei dem dabei erfolglosen Zusammenstoß mit der Polizei wurden mehrere Personen auf beiden Seiten verletzt. Nachdem die Polizei Verstärkungen erhalten hatte, gelang es, die Menge zu zerstreuen.

Selbstmord des Schauspielers Kröbke.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Schauspieler Will Kröbke vom Vestmühlentheater hat heute vormittag Selbstmord verübt, indem er sich im Abort des Hauses der Reinholdsdorf-Vereinwälder Kleinbahn erschoss. Kröbke lebte in glücklicher Ehe mit seiner Frau, hing auch in inniger Liebe an seinem jetzt 10-jährigen Sohne. Auch künstlerisch fühlte er sich durchaus befriedigt. Man nimmt an, daß über große finanzielle Schwierigkeiten ihm das Gewehr in die Hand gedrückt haben.

Greif. (Eig. Drahtbericht.) Bei der Landtagswahl im Fürstentum Reuß a. P. wurden die Sozialdemokraten Köcher und Herzog im 4. und 5. landlichen Wahlbezirk gewählt. Bisher war kein Sozialdemokrat im Landtag.

Zingst. Circa 300 Fischer sind an der Rüste Finnlands auf einer Eishölle in 8 Meer hinaus getrieben worden.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 20. März.

Se. Majestät der Königin wohnte heute vormittag 8 Uhr der Reifefeier der 4. Eskadron des Garde-Regiments bei. Abends 10 Uhr 15 Minuten wird sich der König zum Besuche seiner Schwägerin, der Frau Erzherzogin Maria Josepha, nach Wien begeben und Sonntag früh 7 Uhr 8 Minuten hierher zurückkehren.

Seine königliche Hoheit Prinz Johann Georg wird heute abend 8 Uhr im Künstlerbaue dem Portrage des Geheimen Hofrates Professor Erich Marx über: „Bismarck als Künstler und Staatsmann“ beizuwohnen.

Ihre königliche Hoheit Frau Prinzessin Johann Georg hat sich heute vormittag 10 Uhr mit Gefolge nach Berlin begeben, um daselbst die Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ zu besuchen. Nachmittags 5 Uhr folgt Ihre königliche Hoheit einer Einladung Ihrer Majestät der Kaiserin zum Tee. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt heute abend 9,48 Uhr.

Heute nachmittag begibt sich der Kriegsminister, Generaloberst Freiherr v. Hansen nach Marienberg, um dort den Prüfungen der verschiedenen Klassen der Unteroffizierschule, sowie der Entlassung des ältesten Jahrgangs beizuwohnen. In seiner Begleitung befinden sich Oberleutnant Köpfer, Abteilungschef im Kriegsministerium, der mit der Bahne-

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Am Opernhaus acht Sonnabend, den 21. März, Puccinis „Madame Butterfly“ mit Frau Kait in der Titelpartie in Szene.

Herr Wittig ist das größte Geigengenie, sagt nach den Reklamentagen des Weigers eine Kritik des „Magdeburger Anzeigers“. Die „Dresdner Nachrichten“ hingegen meinen, ihm fehle zum rechtmäßigen Besitz dieses Titels noch mancherlei; so vor allem ein beweisliches Geleut der rechten, eine verlässliche Technik der linken Hand; ein vollständig reines Gehör; künstlerische Kultur, die die Wirkung des Kontrastes kennt, die fortwährendes Fortschritt als Ziel empfindet; künstlerischer Ausdruck, Besetzung des Tones und ein auf den Vortrag gehaltvoller Musik gerichtetes Streben. Dies alles geht dem 21-jährigen jungen Wittig ab; der große, alte Ton seines wundervollen Instrumentes und eine gewisse Blendtechnik machen noch kein Genie. Das Programm war ärmlich, lauter Zugaben- und Virtuosenmusik. Somit ist Herr Wittig wieder einer von denen, die im Tempel der Kunst ganz hinten unter niedrigem Gehalte stehen, obwohl der freischwebende göttliche Geist nicht hinschwingt. G. K.

Im Palmengarten fand gestern der letzte (11.) Kammermusikabend des Trios Eisenberger, Wille, von Schuch statt. Am Dresdner Musikleben hat sich das Trio einen hervorragenden Platz in erster Reihe erworben. Der harmonischen Zusammenarbeit dieser trefflichen Künstler dankt das Publikum erlebte Genüsse. Der Ernst der Auffassung und die echte künstlerische Freude an der Musik sind es, die diesen Zusammenklang ergeben. Die Hörer sind rasch in innigen Kontakt mit den Künstlern, ein Zustand, der zur Erhöhung der Stimmung ganz beträchtlich beiträgt. Das Programm brachte gestern als erste große Nummer das Trio für Klavier, Violine und Cello in G-Moll von Johannes Brahms. Für Severin Eisenbergers auf solider Basis ruhende, tiefe und treue

Kunst ist kein Wort des Pöbels zuviel: Anschlag, Auffassung, fantabiler Ton sind schließlichs meistertlich, es ist eine Erholung, ihm zuzuhören und sich der Reinheit seines Spiels zu freuen, die im Zusammenwirken mit Paul Wille's klarem und großem, dabei zärllichem Ton auf der Violine und Hans v. Schuch's noblem Gesangspiel ungetrübter Geltung kommt. Es gab in der Ausführung des schwierigen Trios nicht eine Stelle, die nicht durch die prächtigen Künstler belebt und auszufüllt gewesen wäre. Der lebhafteste Dank des Publikums ist nicht immer so berechtigt, als nach dem Schluß. In den Stil des ganzen Abends passte die Sängerin Frau Annes Pundhecker ganz vorzüglich. Man lernte hier eine feierliche, warm getönte Mezzosopranstimme kennen, deren wundervoll timbrierte Tiefe direkt durch das Ohr zum Herzen geht — die Höhe ist, wie meist bei solchen Stimmen, nicht ganz so nobel in der Klangfarbe. Das Organ erinnert lebhaft an den Prachtstimm von Frau Bender-Schäfer. Die Kunst Frau Pundheckers hat den edlen durchgebildeten Stil, wie er für die „Vier ersten Gesänge“ von Johannes Brahms erforderlich ist. Auch der Auffassung wird man gern zustimmen, nicht so ganz der Behandlung des Wortes. Die Sängerin hat die nicht zu billigen Gewohnheit, namentlich beim Uebergang der Klänge, die Konsonanten zu verschlucken, wodurch natürlich die Deutlichkeit beeinträchtigt wird. Hier wäre der sonst so vorzüglichste Künstlerin besondere Aufmerksamkeit anzurufen. — Der Konzertabend gehört zu denen, die man als hervorragend im Gemitte blickt.

Das Konzert vom Gesangsverein der Staatsbahnenbeamten hielt sich frei von Sentimenten. Der trefflich disziplinierte Chor bot unter der Leitung Max Junger's eine Reihe sehr gehörter a-cappella-Gesänge von Lieb, Thulke, v. Baldamus u. a., die die Probe auf ihre Wirksamkeit längst hinter sich haben. Auch die übliche Chorballade war vertreten mit Degars Totenweil. In etwas unzureichender Zusammenstellung folgten ihr zwei Chöre, die für die vereinigten sächsischen Männergesangsvereine komponiert wurden als Einzelvortrag beim letzten Deut-

lichen Sängerbundesfest in Nürnberg 1912: „In der Fremde“ von Gust. Wohlgenuth und Hugo Jungius „An die Wälderlein“. Beide Reihenheiten, im Vorkosten gehalten, dürften sich als Massensöhne ganz vorzüglich eignen. Bei aller Einfachheit zeigt ihre melodische Linie weichen Schwung und sinnentfaltende Schönheit. Das im Ton außerordentlich frische Werkchen von Jünger erhielt in solchen Grade, daß seine teilweise Wiederholung angebracht erschien. In stimmungsvoller Hinsicht stehen die Eisenbahner anderen Vereinigungen um einige Punkte zurück. Das viele Offensiven verlangt nach Milderung. Dann wird auch die Intonation sich frei halten von Trübungen. Den stehenden Tönen fehlt es an Schmelz und Fülle. Einige Ergänzungen könnten nichts schaden. Den Vortragsformen des Chores eignet Ruhe und Größe. In der Vortragsgestaltung tritt der vornehme Weichmut des Trios auf, der sich sehr wohl auf das Charakterisieren verzieht, sich dabei aber von Ueberladungen fern zu halten weiß. In seinen Sollen bewährte sich die Gesangsvereine von der Hofoper als leistungsfähiger Gesang mit respektablen, in vorzüglicher Schule entwickelten Stimmen. Die Wahl seiner Vortragshände (Popper, Goltzmann, Jeral) ging in zu weit gehendem Maße auf den äußeren Effekt. Totale Kunst vertrat Frau Vorkle Melchner aus Wien mit ergiebigen aber nicht völlig beherrschten Mitteln. Der Vortragsstil fehlt es noch an dem nötigen Ansehen namentlich in der Mittelstimm, die in der Linie — viel zu stark erdeint. Die Behandlung der Konsonanten verriet Energie und Feinheit. Mit der Atemökonomie ist's aber nicht weit her. Die geräuschvolle Inspiration bewies, daß die Haltung nicht frei von Demüthungen, die der tiefen Bildung des Tones nicht günstig sind. Geiragene Weifen liegen dem Instrumente und dem Naturweil der Künstlerin besser als solche, die leichte Beweglichkeit erfordern. Sie sang weniger oft dargebotene Weifen von Beethoven mit viel Ausdruck („An die Hoffnung“) und Schuberts „Mägdlein und Tod“ litt stark an Unreinheit in der Tongebung. Im zweiten Teile folgten Wolf und Schumann, musikalisch korrekt, doch ohne zu sünden.

mung der Geschäfte der Inspektion der Infanterieschulen
beauftragt ist, sowie der Adjutant des Kriegsministers,
Major v. Dambrowski. Der Aufenthalt ist auf drei Tage
berechnet.
* Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf For-
ster ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der
Geschäfte wieder übernommen.
* Aus dem Landtage. Die Zweite Kammer
hielt heute eine vielbewegte Sitzung ab. Zunächst boten die
Staatskapitel Zivilliste und Anzeigen Herrn Günther
Gelegenheit, nachzuweisen, daß die Krone eigentümlich den
Ständen über die Verwendung der Zivilisten Rechenschaft
ablegen müsse. Das wurde sowohl vom Abgeordneten
Cpik als auch vom Justizminister Dr. v. Otto als un-
richtig hingestellt, und klargestellt, daß die Zivilisten zur
freien Verfügung des Königs stehe, und selbst Ersparnisse
nicht an die Staatskasse zurückfallen, sondern dem Haus-
vermögen der Krone zufallen würden. Die Sozialdemo-
kraten stimmten zwar gegen die Zivilisten, äußerten sich
aber nicht dazu. Beim Staatskapitel Gesamtministerium
wurde von dem Abgeordneten Merkel auf die Berichte
Bezug genommen, wonach die sächsische Staatsregierung
ihren früher eingenommenen Standpunkt zur Erbschafts-
steuer verlassen hätte. Das wurde vom Finanzminister
v. Seudewitz klipp und klar widerlegt, und diese Er-
klärung vom Hause mit großer Beifallnahme entgegen-
genommen. Schließlich kam noch die Verteilung von Wahl-
flugblättern an der katholischen Kirche durch den Ab-
geordneten Dr. Köppl zur Sprache, worauf Kultus-
minister Dr. Wed mit der Versicherung antwortete, daß
derartige Vorgänge in Zukunft unterbleiben sollten. Den
Schluß der Sitzung bildeten Debatten über den Rechnungs-
bericht auf die Jahre 1908/09 aus.

* Die Schuldeputation der Zweiten Kammer be-
sprach in ihrer letzten Sitzung die Frage der konfession-
ellen Trennung der Schulen und der Schul-
gemeinden. Es wurde folgender Antrag gestellt: Die
Volkschule trägt der konfessionellen Zusammenlegung der
Gemeinden oder der Schulverbände dadurch Rechnung, daß
die anzustellenden Lehrer in der Regel dem Bekennt-
nis der Mehrheit angehören und daß der Religions-
unterricht diesem Bekenntnisse entsprechend erteilt wird.
Schulpflichtige Kinder, die einem anderen Bekennt-
nis angehören, haben die öffentliche Volksschule zu be-
suchen; doch sind sie von der Teilnahme am Religions-
unterricht dieser Schule befreit. In Gegenwart solcher
Kinder ist — wie überhaupt — alles zu vermeiden, was
dazu führen könnte, das gute Einvernehmen zwischen den
verschiedenen Religionsparteien zu trüben. Auch Diszi-
plinen, die keiner Religionsgesellschaft angehören, haben
für entsprechende religiös-sittliche Unterweisung ihrer
Kinder zu sorgen. Die Entscheidung darüber, ob der diesen
Kindern anderweit dargebotene Unterricht genügt, steht
der obersten Schulbehörde zu. In zu entsprechendem
Umfange keine Gelegenheit, so haben die Kinder am
Religionsunterricht der Schule teilzunehmen, die sie be-
suchen. Die Regierung blieb auf dem Standpunkte
des Entwurfs stehen und hielt an der Schulgemeinde
sowohl als an dem Fortbestehen der Minder-
heitsschulen fest. Die Abstimmung ergab, daß mit
9 gegen 7 Stimmen das Fortbestehen der Minderheits-
schulen, mit 10 gegen 6 Stimmen das Fortbestehen der
Schulgemeinde genehmigt wird.

* Junge Leute nach Uebersee zu locken sucht ein schwer-
vertrauter amerikanischer Schwindler Percy
Zimmerman, der in deutschen Zeitungen Anzeigen sucht
und sich als Kaufmann und Plantagenbesitzer ausgibt. Vor-
dem gefährlichen Betrüger, der erst kürzlich aus dem Ge-
fangnis von San Domingo entlassen wurde, sei gewarnt.
* Polizeibericht, 20. März. In der Nacht zum 17. März
ist von einem Schaufener Gele große Brudergasse und
Lueragasse ein rotbrauner Seagelstuchsenfer-
vorhang von 150 Meter Breite und 3 Meter Länge ge-
stohlen worden. Sachdienliche Mitteilungen werden an die
Kriminalabteilung, Schickstraße 7, erbeten. — Perlmutter
wird seit dem 15. März die Ehefrau eines Verweirten
von hier. Es wird vermutet, daß der nervenkranken Frau
ein Unfall zugefallen ist. Doch ist auch nicht ausgeschlossen,
daß sie ihrem Leben selbst ein Ende bereitet hat. Die Ver-
mutung ist 40 Jahre alt, hat dunkelbraune, etwas araumelirte
Haare, blaue Augen, auf dem Rücken eine kleine
Erhebung, im Oberleibe einige künstliche Zähne, auffallend
kleine Nase und hinter dem linken Ohre eine etwa drei
Zentimeter lange, ziemlich breite Narbe. Bekleidet war sie
u. a. mit schwarzem Sommerkleid, marineblauem Kleide,
marineblauem Kopfschal mit roten und weißen Streifen
und schwarzen Halbschuhen. Ihre Wäsche war „A. R.“ ge-
zeichnet. Sie trug auf dem Rücken mit weißen Steinen
und einen Trauring mit der Gravierung „A. M. 25. 12. 91.“
— 27. 8. 92.“ Nachrichten werden an die Königl. Polizei-
direktion, Centralstelle für Vermisste, erbeten.

* Bodenbach. Am Dienstag wurde die seit Freitag
vermisste Handelsfrau Therese Werner aus Bodenbach
bei Auen, über deren Verschwinden bereits berichtet
wurde, mit zerstücktem Schädel im Biela-
bache nach der Turnhalle in Biela aufgefunden. Die
Leiche lag mit dem Kopfe im Bache, das Gesicht war mit
braunen und blauen Flecken bedeckt und im Munde steckte
ein Nessel. Die Auffindung erfolgte durch die Tochter
des Gemeindevorstehers von Biela, Ottilie Lampe, die auf
einer Wiese nach dem Bielaer Bache mit landwirtschaft-
lichen Arbeiten beschäftigt war. Als sie einen Stein in
den Bach werfen wollte, sah sie die Leiche der Werner dort
liegen. Nachmittags trat eine Vernehmungskommission an der
Auffindungsstelle ein, die sofort einen Mord feststellte.

* Der Lehmann-Chor stellte seine gegenwärtige
Verfassungsfähigkeit gestern abend in einem vorzüglich be-
suchten Konzert (Musiksalon) zur Beurteilung.
Baren auch seine choristischen Gaben weder besonders un-
gewöhnlich noch anprunselnd, so konnte man doch aufs neue
den erfreulichen Aufschwung feststellen, den der Chor unter
seinem unermülich vorwärts drängenden Führer Paul
Lehmann-Lien gewonnen hat. Klarsicht und
intonationsfähiger, sinnvoll abgemittelt und mit intelligenter
Textbehandlung wurden zwei lebenswürdige Chöre von
Rheinberger, „All meine Gedanken“ (a capella) und
„Mummeltee“ (mit Klavierbegleitung) und Johann
Friedrichs „Deutsche Lüge“ von Schubert-Hörner ge-
ungen. Eine numerische Verstärkung der Männer-
stimmen ist allerdings wünschenswert, wenn größere Chor-
aufgaben gelöst werden sollen; die Frauenstimmen dagegen
stellen schon jetzt einen sehr hübschen und zuverlässigen
Klangkörper dar. Als Begleiter der Chöre am Klavier
bewährte sich aufs neue Herr Müller-Schnauder.
Zwei treffliche Solisten sorgten für des Programmes
Nüchternheit. Ganz ausgezeichnet — wir haben ihn noch nie
zuvor auf solch ragender künstlerischer Höhe beobachtet —
spielte Herr Kammermusikus Theo Bauer die Variations-
Sonate für Violin von Corelli in einer geschickten Be-
arbeitung von Leonard, denen er später noch eine Romanze
von d'Ambrósio und das bekannte Perpetuum mobile von
Hies folgen ließ. Recht Gutes bot auch Frau Degenen-
Ciea mit Liedern für Sopran von Nielsen, Grieg und
Arberg und mit dem Gesangslied „Frühlingsstimmen“
von Joh. Strauß; das liebliche, wohlentworfene Organ der
Sängerin, das allerdings in den höchsten Regionen nicht
leicht und sicher genug anprunzelt, und (bei Strauß) eine
recht adäquate koloraturgeläufigkeit trugen ihr viel Bei-
fall ein. Auch eine junge, begabte, aus Prof. Schneiders

Der Unglücklichen war der Schädel durch Beilhiebe ein-
geschlagen worden; außerdem wies sie Verletzungen im Ge-
sicht auf. Im Munde fanden sich zwei zusammengehörige
Schürzenstücke. Die Fäden der Leiche waren nur mit
Strähnen besetzt, die ganz trocken waren; dies läßt die
Annahme als wahrscheinlich erscheinen, daß die Leiche erst
im Laufe der letzten Nacht auf die Fundstelle gebracht
wurde. Die Schube schloßen. In einer hochaufliegenden
Kanaleinmündung wurde das Kopfstück der Ermordeten
aufgefunden. Der Schläge nach hatten die Wörder die
Leiche in die Kanalrinne kippen wollen, um so ihre
Auffindung zu erschweren. Die Geldstücke, in der sich etwa
100 Kronen befanden, war geraubt. Bei dem Verhaftungs-
befehliger Strnad in Biela, in dessen Haus die Frau aufge-
funden worden war, wurde auf Grund des Fundes sofort
eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die jedoch zu sei-
nem Ergebnis führte. Kurz darauf wurde von dem Bau-
meister Brückner ein Vollzettel zu Hilfe genommen, der
die Richtung gegen das Strnadische Anwesen und von dort
nach Tschelche einschlug. Wie es heißt, bewegen sich die Nach-
forschungen nunmehr nach einer ganz bestimmten Richtung.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.
Als Stadtbezirksaufseher beim Rate zu Dres-
den sind verpflichtet worden: Franz Julius Mühlke, Paul
Kurt Förster, Karl Alfred Lito, Rudolf Reinhold Georg
Vehmann.

Am 23. März wird die Bach- und Meidestelle
des 15. Sicherheitspolizeibezirks von Bürger-
straße 63 nach Trachenberger Straße 6 parterre
verlegt.

Daundererger. Eingetragen wurde: Herr. die Firma Sächsi-
sche Eisen- & Schmotte-Waaren-Fabrik vorm. Ernst
Leicher, Hauptniederlage in Dresden, Zweignieder-
lassung der in Golln bei Weichen unter der Firma Sächsische Eisen-
und Schmotte-Waaren-Fabrik (vormals Ernst Leicher) be-
stehende Aktiengesellschaft, das Protokoll erteilt in den Kaufleuten Otto
Heinrich Daase und Max Georg Adolph Seidler, beide in
Weichen; — Herr. die Firma H. Eichler, Verlagsbuch-
handlung mit beschränkter Haftung in Dresden, das in We-
schenstraße 100/101 bestehende Geschäft der Kaufleute Karl
Theodor Richard Adolph und der technische Betriebsleiter Karl
Theodor Richard Adolph, beide in Dresden, sowie der Kaufmann
Gustav Albert Julius
Kühn in Paris; — daß die Deutsche Schenker-Gesell-
schaft für Sachen mit beschränkter Haftung in Dresden
durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 12. März 1912
aufgehört worden ist, daß der Geschäftsführer Dr. Ing. Albin
Paul Meier Geschäftsführer ist und daß zum Liquidator bestellt ist der
Kaufmann Alexander Kurt Ulrichsen in Dresden; — daß die
Firma Strommeier-Gesellschaft mit beschränkter
Haftung in Dresden nach beendeter Liquidation erloschen ist;
— die Firma Ernst Golda, Destillationsfabrik in Dres-
den und als Inhaber der offenen Handelsgesellschaft Kom-
manditisten Hansel & Co. in Dresden die Gesellschafterin
Kaufmannslehre Felise Hansel geb. Krämer
ausgeschieden und an ihrer Stelle der Kaufmann Elias
Johannes Hansel in Dresden eingetreten ist; — daß in die Firma
H. C. Schreyer & Co. in Dresden der Kaufmann Max
Müller in Dresden eingetreten ist.

Konturre, Zahlungsangelegenheiten usw. Im Dresdner
Amtsgerichtsbereich: Ueber das Vermögen des Kontoral-
wärters und Hilfskassendirektors Johannes Richard Seidel in
Dresden, Schuldeninsolvenz ist das Konkursverfahren eröffnet
und der Rechtsanwalt Pöschke in Dresden, Beiratsrat 10, zum Kon-
kursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum
15. April anzumelden.

Wohnungsversteigerungen. Im Dresdner Amtsgerichts-
bereich sollen zwangsweise versteigert werden: das im Grund-
buche für das normale Königl. Justizamt Dresden Blatt 6
auf den Namen des Kaufmanns Friedrich Max Große ein-
getragene Grundstück am 2. Mal, vormittags 10 Uhr. Das Grund-
stück ist nach Angabe des Sachverständigen etwa 870 Quadratmeter
groß und auf 180 000 M. geschätzt. Es besteht aus Wohngebäude
mit zwei Abstellplätzen, Winterwohngebäude, Niederlagegebäude
mit zwei Abstellplätzen und Hofraum und liegt in Dresden,
Pandhausstraße 13. Das Grundstück ist zum Teil dauernd
zur Betriebe einer Schankwirtschaft, die gegenwärtig den Namen
„zur alten Stadt“ führt, eingerichtet. Die diesem Betriebe dienen-
den Gebäulichkeiten, deren Inventarbestand zum Grundstücke dienen-
de seltene, sind besonders auf 120 000 M. geschätzt; — das im Grund-
buche A für Stadt Neudorf Blatt 222 auf den Namen der
offenen Handelsgesellschaft Raden & Paris eingetragene Grund-
stück am 7. Mal, vormittags 10 Uhr. Das Grundstück ist nach
dem Grundbuche 15 Ar groß, auf 85 000 M. geschätzt, besteht aus
einem Wohngebäude mit Hofraum und Garten und liegt in
Dresden-Neudorf, Meißner Straße 8.

Sächsischer Landtag. Zweite Kammer.

Zur Schlussberatung steht zuerst Kap. 22 des Staats-
zivilliste. Berichterstatter Abg. Dr. Köppl (kons.) bean-
tragt, das Kapitel nach der Vorlage in den Ausgaben mit
3 794 927 M. zu bewilligen. — Abg. Günther (fortsch. Sp.):
Als im außerordentlichen Landtage 1904 das Kapitel Zivil-
liste besprochen wurde, gab Abgeordneter Cpik im Namen
seiner Fraktion die Anregung, wie Ersparnisse in der Zivil-
liste herbeigeführt werden könnten, insbesondere nach der
Richtung hin, daß eine Verringerung der Zahl der Hof-
beamten eintreten möge, und auch der Redner der national-
liberalen Fraktion regte an, es möge das Hofamt einer
absoluten Sparsamkeit sich befleißigen und einen Res-
servenfonds bilden. Wir haben selbstverständlich auch
von jeder dem Gedanken der Sparsamkeit sehr
wohl eintreten kann, ohne daß das Ansehen der Krone und
der monarchische Gedanke darunter leidet. — Abg. Cpik
(kons.): Soweit ich den Abgeordneten Günther bei der Ur-
sache im Hause verstehen konnte, hat er meinen Ausführun-
gen im Jahre 1904 eine falsche Auslegung gegeben. Ab-

geordneter Günther hat ein Recht der Stände behaupten
zu sollen erlaubt habingehend, daß die Krone über die
Verwendung der Zivilisten Auskunft zu erteilen verpflichtet
sei. Wenn man sich das Wesen der Zivilisten anschaut, so
erkennt man, daß sie in keiner Weise die Eigenschaften eines
Beamten hat. Sie ist vielmehr eine Entschädigung
für die der Staatskasse überwälzten
Aufgaben des königlichen Domänenverwalters.
Man wird demnach nicht folgern können, daß der Träger
der Krone über die Verwendung der Zivilisten Auskunft
zu erteilen verpflichtet sei. Dem widerspricht vor allem auch
der Absatz 1 des § 22 der Verfassungsurkunde, der bestimmt,
daß die Zivilisten zur freien Disposition des Königs
bewilligt wird. Daß der Träger der Krone sich jederzeit
zur Pflicht machen wird, sparsam mit der Zivilisten umzu-
gehen, halte ich für selbstverständlich, aber wir haben keine
Berechtigung, dafür zu sorgen, daß Ersparnisse gemacht wer-
den müssen. Selbst aber wenn Ersparnisse bei der Zivilisten
erstellt werden, haben wir darauf keinen Einfluß, denn diese
Ersparnisse fließen einfließen dem königlichen Haushalts-
kommis zu, sie brauchen nicht an die Staatskasse zurück-
erhalten zu werden. Wenn man diese Grundzüge beachtet,
steht man im Einklang mit dem Wesen und dem Sinne der
Verfassungsurkunde und man nimmt vor allem auch die
Rücksicht auf die Krone und ihren Träger, die im Inter-
esse des Aufsehens der Krone unbedingt erforderlich sind.
(Beifall rechts.) — Justizminister Dr. v. Otto: Ich habe
den Worten des Herrn Abgeordneten Cpik eigentlich nichts
hinzuzufügen. Der Schwerpunkt der Bedeutung der Zivil-
liste liegt im ersten Absatz des § 22 der Verfassungsurkunde,
der das freie Verfügungsrecht des Königs über die Zivil-
liste bestimmt. Klarer kann doch nicht ausgesprochen wer-
den, daß er niemand eine Rechenschaft schuldig ist. Im
Jahre 1904 ist nur ausgeführt worden, daß es den Ständen
nicht verargt werden könne, wenn sie Vorschläge aus Er-
sparsamkeit bei der Zivilisten machten, und wenn früher Aus-
künfte über die Zivilisten gegeben worden sind, so war das
eine ganz freiwillige Sache, aber ein Recht darauf hat nie-
mand, um so weniger, weil, wie ja schon der Vorredner
ermahnt hat, die Ersparnisse der Zivilisten dem königlichen
Haushaltskommis zufließen. Ich glaube nicht, daß dem Ab-
geordneten Günther eine Auskunft erteilt werden kann. —
Abg. Günther: Wenn der Herr Minister heute nicht in der
Vage ist, mir Auskunft zu geben, so bitte ich, wenigstens
im nächsten Landtage die Antwort zu geben. — Abg. Dr.
Köppl weist den Abg. Günther darauf hin, daß er seine
Wünsche in der Deputation hätte vorbringen sollen. (Abg.
Günther: Da muß man Zeit haben!) Die Ausführungen
des Jahres 1904 hatten einen ganz anderen Sinn, denn
sie wurden in einem außerordentlichen Landtag gemacht.
Ich stelle mich auf den Standpunkt des Herrn Ministers
und des Abgeordneten Cpik. Erwähnen will ich aller-
dings noch, daß einer Erhöhung der Gehälter der Staats-
beamten auch eine Erhöhung der Zivilisten gefolgt ist. —
Das Kapitel wird darauf nach dem Antrage der Deputa-
tion gegen 25 sozialdemokratische Stimmen genehmigt.

Ohne Debatte beschließt man ferner, bei Kap. 23,
Anzeigen und sonstige Leistungen auf Grund des königlichen
Haushaltsgesetzes, die Ausgaben mit 349 554 Mark nach der Vor-
lage zu bewilligen. Auch hier stimmten die Sozialdemo-
kraten dagegen.

Bei Kapitel 32, Gesamtministerium und Staatsrat, be-
trägt Abg. Dr. Köppl namens der Finanzdeputation A,
die Ausgaben mit 30 106 Mark nach der Vorlage zu be-
willigen. — Abg. Günther (fortsch. Sp.): Es ist kein wirt-
schaftlicher Zustand, daß in dem mit großem Kostenaufwande er-
bauten neuen Ständehause den Abgeordneten, be-
sonders denen der Zweiten Kammer, Arbeitszimmer nicht
in genügender Anzahl zur Verfügung stehen. In den
Korridors- und Speisewimmern ist ein ungeheures Arbeiten
nicht möglich. Nun stehen aber eine ganze Anzahl der der
Regierung zur Verfügung stehenden Räume so gut wie un-
benutzt da. Die Regierung könnte recht gut zugunsten der
Kammermitglieder auf diese Räume verzichten. Die Pri-
orität auf Inanspruchnahme der Räume im Ständehause ge-
hört den Kammeren, denn für sie ist das Ständehaus ge-
baut worden, nicht für die Herren der Regierung. Ich
bitte darum die Regierung, ein Entgegenkommen zu zeigen.
— Abg. Merkel (liberal): Durch die Blätter ging die Nach-
richt, daß der Widerrstand gegen die Erbschafts-
steuer im Bundesrate neuerdings von unseren säch-
sischen Ministern ausgegangen sei, um die rechtsstehen-
den Parteien des Reichstags nicht zu verlegen. Das
ist um so verwunderlicher, als seinerzeit selbst die säch-
sischen Konservativen sich im Reichstags für die Erbschafts-
steuer ausgesprochen haben. — Finanzminister v. Seudewitz:
Die Notiz der Blätter ist unrichtig. Die säch-
sische Regierung hat sich nicht im allgemeinen gegen
die Erbschaftssteuer ausgesprochen, sondern nur gegen eine gewisse Art ihrer Erhebung.
Die Regierung steht noch auf ihrem früher eingenommenen
Standpunkte. (Beifall.) — Abg. Siedermann (Soz.) unter-
stützt die Wünsche des Abgeordneten Günther in bezug auf
die Verteilung der Räume im Ständehause und meint,
über die jedoch gehörige Erklärung des Finanzministers
müßte volle Klarheit erlangt werden, insbesondere ange-
sichts der Tatsache, daß im letzten Reichstags alle sächsischen
Abgeordneten die Erbschaftssteuer gefordert haben. — Abg.
Günther (fortsch. Sp.): Die heutige Erklärung des
Finanzministers hat großes Staunen hervorgerufen. Es
muß doch in der Auffassung dieser Frage bei der Regie-
rung eine Wandlung eingetreten sein. (Abg. Präsdorff
ruft: Bei den Schiffahrtsgeldern!) Wir bedauern es, daß
im Lande die Meinung entständen konnte, als sei die säch-
sische Regierung geneigt, in ein gewisses parteipolitisches
Schiffahrtsgebiet zu geraten. — Finanzminister v. Seudewitz:
Die Zeitungsnachricht, wonach Sachsen sich gegen die Erb-

Dresdner Musikschule hervorgegangene Pianistin, Fran-
zösin Votte Groll, fand verdiente Anerkennung bei ihrem
wohl erstmaligen Auftreten in einem öffentlichen Dresdner
Konzert. Namentlich bei Chopin (F-Moll-Fantasia) und
Liszt (Mittels Ungarische Rhapsodie) hatte sie viele glückliche
und musikalischem Sinn zeugnende Momente, während sie
Tschalkowskys „Meditation“ etwas zu derb ansetzte. Vor
Bekanntmachung und vor Aufschlaggehörten bei Kräftefällen
sei die junge Künstlerin gewarnt. Ten Weiger und die
Sängerin begleitete Herr Direktor Lehmann-Lien als
seiner empfänglicher Pianist; seine Chormitglieder dankten
ihm mit einem prächtigen Vorberkranz. Ihre königliche
Hoheit Prinzessin Johanna Georga schenkte dem Kon-
zert von Anfang bis zu Ende die Ehre ihrer Anwesenheit
und ihr beifälliges Interesse.

„Stätten der Arbeit“ in der Galerie Arnold.

Die Idee, eine Ausstellung von sanfter Kunstwerken,
welche „Stätten der Arbeit“ darstellen, zu veranstalten, ist
ebenfalls neu, als die Sache selbst, die künstlerische Verwer-
tung der menschlichen Arbeitstätigkeit, alt ist. Schon die
Graphit des 16. und 17. Jahrhunderts gefiel sich darin, die
schwere Arbeit des Bauern namentlich durch den Holz-
schnitt zu schildern, und der Bauern-Bruchsel, der
heute wieder beliebt worden ist, brachte nicht bloß Bilder,
in der die Tugenden der Bauern zur Belustigung reicher
Kunstfreunde dienen mußten, sondern auch solche, die uns
eine ganz moderne Arbeiterbilder annahmen. Unter den Ge-
mälden des großen Velasquez nehmen „Die Schmiede
des Vulkan“ mit den allerdings ins Antike überleiteten
Kraftgehaltnen der halbnackten Gefellen und die beinahe
zierrlichen „Teppichweberinnen“ im Pradomineum zu
Madrid nicht die letzte Stelle ein. Auch die Niederländer

des 17. und 18. Jahrhunderts, die freilich in der Hauptsache
das Leben und Treiben der Landleute nur von der humoris-
tisch-satirischen Seite aufzufassen, kommen immer wieder,
wenn auch nur vereinzelt, auf das Thema der Arbeit zurück.
Das geht so fort, bis Jean Francois Millet die
Aufgabe mit dem ganzen Ernst eines Mannes, der selbst die
Last der Arbeit an sich erfahren hat, anpackt und die große
heroische Gestalt des den Acker beherrschenden Landmannes
in die Malerei einführt. Diese seine Auffassung von dem
Acker und der Landarbeit spinn sich fort bis zu Seagantini
hin und erhält durch Courbet, dessen „Steinklopper“ ja
schon seit mehreren Jahren zu den Bildern unserer Galerie
gehören, eine freilich heute noch kaum als solche empfundene,
sozialistisch gefärbte Note. In viel höherem Grade zeigt sich
diese in der gleichzeitigen literarischen Bewegung ausge-
sprägt. Die Gefahren und Mühseligkeiten, welchen die
Bergleute bei der Ausübung ihres Berufes ausgesetzt sind,
überträgt dann Constantin Meunier aus Joses
„Germinal“ auf das Gebiet der Plastik und erzählt uns
weiter in zahlreichen Bildern, wie es um das Schaffen der
Bergleute, der Gruben- und Fabrikarbeiter in den ver-
qualmten, schwarzen Kohlenrevieren der belgischen Bor-
nagel bestellt ist.
Aber schon vor Meunier hatte der Berliner
Adolph Menzel einen Ausflug in das Gebiet der
modernen Arbeitswelt unternommen und hatte sich von
dem, was er in der Wirklichkeit gesehen hatte, so packen
lassen, daß er, der Maler der preussischen Könige und ihrer
Soldaten, von seinem Besuche der schließlichen Königshütte
ein Werk mit nach Hause brachte, das scheinbar völlig aus
dem Rahmen seiner bisherigen Wirkfamkeit herausfiel.
Sein „Eisenwalzwerk“. Im Jahre 1875 vollendet — im
gleichen Jahre schuf er auch noch die „Maurer bei der Ar-
beit“ — und bald darauf in den Besitz der Nationalgalerie
zu Berlin übergegangen, wirkte es zunächst so verblüffend,
daß es erst durch einen hochtrabenden Titel galantfähig
gemacht werden mußte. Max Jordan, der damals
Direktor der Berliner Nationalgalerie war, nannte es
„Moderne Cyclopen“ und brachte es auf diese Weise den

Die
37. Dresdner Pferde-Ausstellung
findet statt am 18., 19. u. 20. Mai 1912
in Dresden-Seidnitz.

Anmeldungen werden angenommen, soweit Platz vorhanden, Dresden, Ringstrasse 25.
Ziehung der Ausstellungs-Lotterie am 21. Mai d. J.
Das Comité für die Dresdner Pferde-Ausstellungen.

Wurmmittel

für Kinder 30 u. 40 Pf., für Erwachsene 50 Pf.
Wurmpfäpchen gegen Madenwürmer 50 Pf.
Bandwurmmittel „Contraeniam“,
D. R. 29. 54129,
angenehm zu nehmen, sicher wirksam, flüssig u. in Stapeln, 2 Wrt.
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.



Kaufen Sie nur
in unserem sensationellen

**Riesen-
Ausverkauf**

wegen Aufgabe unserer seit
36 Jahren innegehabten
Lokalitäten

moderne und elegante
Herren- u. Knaben-

**Sport-, Auto-, Livrée-
Kleidung,**

Schlafröcke,

Konfirmanten-Anzüge
zu staunend billigen

Preisen.

Beizungen Sie ausführliche Preisliste.
Nach Maß Ausnahme-Preise.

Samter,

Frauenstrasse 2, Eckhaus Galeriestr.

Dresdner Nachrichten.
Sonntags, 21. März 1912 Nr. 79

Uns kann nichts mehr passieren



seitdem Mama statt Parkett - Linoleum - Bohner - Wachs
nur noch



**Gumiol-
Politur**

verwendet!

Glättet nicht!

Kein anderes Produkt ersetzt
Gumiol-Politur.

Zu haben
in Drogerien!



**Gesang-
bücher**
grösste Auswahl.

Schul Ausgabe:
ohne Goldsch. v. 1,50 M an
mit „2,50 „

Taschenausgabe:
ohne Goldsch. v. 3,- M an
mit „3,10 „

M. & R. ZOCHER
Dresden-A.,
Annenstrasse 9
Ecke Am See.



ins Schwarze getroffen hat die
**REMINGTON
SCHREIBMASCHINE**
Nahezu
1 MILLION
bereits verkauft
NEUE
MODELLE
1912

MODELL RR Rechnende
Remington
schreibt · addiert · subtrahiert · bucht

MODELL 11 mit konkurrenzlosem
TABULATOR

GLOGOWSKI u. G. K. K. HOFF.
Dresden-A., Prager Str. 49, I.
Tel. Nr. 520.
Filialen in 58 Städten
Prospekt gratis u. franko

MITTELMEER-SEEREISEN
mit den großen, vorzüglich eingerichteten
Reichspostdampfern der
Deutschen Ost-Afrika-Linie
Wegen Broschüre über diese Mittelmeer-See-
reisen nach **Lissabon, Marokko, Mar-
seille, Neapel, Aegypten** sow. über Reisen
nach d. **Kanar. Inseln**, wende man sich an die
**Deutsche Ost-Afrika-Linie in Ham-
burg, Afrikahaus**. Vertreter f. Passagen in
Dresden: **Emil Hölck, Prager Strasse 66.**

**Landes-
Gesangbücher**
in modernen, soliden Einbänden
Schul Ausgabe
Stück 1⁴⁵,
mit Goldschnitt Stück 2⁵⁰ und 3²⁵.
Taschenausgabe mit Goldschnitt
Stück 3, 3²⁵, 3⁴⁰, 4, 4²⁵, 4⁵⁰, 5⁷⁵,
6⁵⁰, 7⁵⁰ und 9.

Konfirmations-Geschenke
in
Leder-Galanterie-Artikeln
Bijouterie- und Herren-Artikeln
in grösster Auswahl.

J. Bargou Söhne,
Wilsdruffer Str. 54, am Postplatz.

Göhler, Metzger Str. 7, a. d. Neust.
bezahlt altentümliche Gegenstände aller Art; Bilder,
alte gebr. Briefmarken, alle Art Sammlungen, physik.
und mechanische Sachen, Bücher usw. am besten.

**Strümpfe
Trikotagen**
besonders haltbare Mittelqualitäten.
Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit 250
anderen Detailgeschäften erzielen wir Ein-
kaufsvorteile, die wir durch unsere billigen
Preise unserer Kundschaft zukommen lassen.

Alfred Bach,
Hauptgeschäft Hauptstr. 3, im Neust. Rathaus
Filialen: Grunaer Str. 17, Bönschplatz 4,
Annenstrasse 39 und Alaanstrasse 27.

Für Engros u. Wiederverkauf
Grunaer Str. 17, Hinterhaus

3 Briefmarken
kauft & zahlt gut
A. Franke
Tel. 1935, Dresden-A. Sebuzg 10

**Unreiner
Teint,**
Fidel, Wittefler, Blüten verschwin-
den sehr schnell, wenn man abends
den Schaum von **Zucker's
Patent-Medizinal-Seife**,
à St. 50 Pf. (15% ig) u. 1,50 M.
(35% ig, härteste Form) eintrudeln
läßt. Schaum erst morgens ab-
waschen und mit **Zuckooh-
Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. ic.)
nachstreichen. Großartige Wir-
kung, von Tausenden bestätigt.
In sämtl. Apotheken, Dro-
g. und Parfümerien erhältlich.

Große
eigene Fabrik
16 Musterküchen
modern — solid — billig
F. Bernh. Lange
Amalienstr.

Man glaubt es kaum, was für
gute Erfolge mit der
Billa Salbe
erzielt worden sind.
Es ist ein gutes, altbewährtes
Mittel gegen alle **Reinshäden**
und mancherlei Ausschläge und
Entzündungen und sollte infolge-
dessen in keinem Haushalte fehlen.
Jahrelange Erfahrungen stehen zur
Seite. — Die Dose kostet nur
1,- M. u. ist bei Vorweisung
des Betrages u. 1,10 M. od. Nach-
nahme erhältlich nur in der
Apothete Oberneufisch i. Z.

**Meyer'scher
Lebertran**
„mit der Plombe“ — alte Handels-
marke, von Kindern wegen ihres milden,
nicht unangenehmen Geschmacks gern
genommen. Acht in plomberierten Flaschen
zu 10 J., 1 M., 1 M 75 J. und 3 M.
Verband nach auswärts.

Löwen-Apotheke, Altmarkt

Gebr. - Muster
Warenzeichen
Patente
Dr. Curt Wachs
u. Dipl.-Ingenieur
Dr. R. Jenichen
Dresden, Tel. 4682
Waisenhausstr. 32

**Rote und weisse
Speise-
Kartoffeln**
offert
Arthur Heydemann,
Namslau in Schiefen,
Kartoffelgroßhandlung.

Unterricht
für Erwachsene in Tages- oder
Abend-Stunden in nachfolgenden
beliebig einzeln auswählbaren
Fächern:
Buchführung, Deutsch
(Sprachlehre), Briefstil,
Rechtschreiben, Literatur,
Korrespondenz, Englisch,
Französisch, Geographie,
Geometrie, Handels-
betriebslehre, Rechnen,
Schönheitslehre, Hand-
schrift, Maschinenschreiben,
Stenographie, Verfä-
lung- und Geschäftsfunde,
Volkswirtschaft, Wechsel-
kunde, Warenkunde.
Abteilungen für männliche
und weibliche Schulbesucher.

**Stenisch'sche Handels- und
höhere Fortbildungsschule**
Dresden II, Moritz-Str. 3
Telephon 3509. Begr. 1. J. 1866.

**Dresdner
Hofbrauhaus-
Biere**
sind infolge ihrer ausgezeich-
neten Bekömmlichkeit ein be-
liebtes Familiengetränk.

Echt Kulmbacher Sandlerbräu
alkoholarm, dabei sehr gehaltreich
und außerordentlich bekömmlich, zur
Stärkung ärztlich verordnet, empfiehlt
Max Secht :: Dresden-A. 5.

Gold- und Silberwaren
zu Konfirmations-, Hochzeits- u.
Geburtsfesten findet man in
gr. Auswahl billigst bei **Carl
Hager, Juwelier, Scheffelstr. 15.**

**Spülkannen
Mutter- und
Leib-Binden
Monatsgürtel
Frauenartikel**
Diskreter Versand.
10% Rabatt.
R. Freisleben
Postplatz.

Als Ostergeschenke.
Wertvolle Gelegenheitsläufe
sehr feiner goldener u. silb. Uhren,
sowie allerhand **Goldfachen**
empfiehlt **E. Feistner, Uhr-
macher, Hauptstraße 21, I.**

**Uhren,
Ketten, Ringe
Paul Stuckart**
jetz. Breite Str.
Ecke Wallstr.

Saatkartoffeln.
Frühe Kaiserkrone, Köning
Frühe, Rosen, Juli, Industrie,
Magnambonum, Ispodate, Wohl-
mann, Elekta ic. liefert auch in
kleinen Posten, desgl. auch Speise-
kartoffeln und **Preß-Stroh** in
Wagenladungen.
**Max Gaafe, Landes-Produkte,
Bunslan, Telephon 138.**

Geldschranke,
sehr günstig, mit Garantie,
Fabrik Arnold, Stiftsplatz 3b.

Speisekartoffeln
in Ladungen 2-300 Ztr. billigst
geg. Rasse verkauft **O. Grosse,
Leipzig, Thomaststr. 2a.**

Verantwortlicher Redakteur:
Armin Rendorf in Dresden.
(Verantwortl. 1/2 bis 6 Uhr nachm.)

Depositenkassen:
 Dresden-A., Prager Strasse 49,
 Dresden-A., Grosse Zwingenstrasse 8,
 Eingang Wettinerstrasse,
 Dresden-Johannstadt, Striesener Str. 36.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16.
 Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B.G.B. ermächtigt.

Dresden-N., Am Markt 1,
 Dresden-Löbtau, Reibewitzer Strasse 12,
 Ecke Kesselsdorfer Strasse,
 Blasewitz, Schillerplatz 17,
 Flanenscher Grund in Pötzschappel,
 Tharandter Strasse 11.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 20. März 1912.

Staatspapiere und Fonds.		Bau- u. Industrie-Aktien.		Börse, Ton, Chamotte, Glasf. Aktien.		Diverse Industrie-Aktien.	
Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung
1	Reichsanleihe m	100	100,00	101	101,75	101	101,75
2	Reichsanleihe m	100	100,00	102	102,00	102	102,00
3	Reichsanleihe m	100	100,00	103	103,00	103	103,00
4	Reichsanleihe m	100	100,00	104	104,00	104	104,00
5	Reichsanleihe m	100	100,00	105	105,00	105	105,00
6	Reichsanleihe m	100	100,00	106	106,00	106	106,00
7	Reichsanleihe m	100	100,00	107	107,00	107	107,00
8	Reichsanleihe m	100	100,00	108	108,00	108	108,00
9	Reichsanleihe m	100	100,00	109	109,00	109	109,00
10	Reichsanleihe m	100	100,00	110	110,00	110	110,00
11	Reichsanleihe m	100	100,00	111	111,00	111	111,00
12	Reichsanleihe m	100	100,00	112	112,00	112	112,00
13	Reichsanleihe m	100	100,00	113	113,00	113	113,00
14	Reichsanleihe m	100	100,00	114	114,00	114	114,00
15	Reichsanleihe m	100	100,00	115	115,00	115	115,00
16	Reichsanleihe m	100	100,00	116	116,00	116	116,00
17	Reichsanleihe m	100	100,00	117	117,00	117	117,00
18	Reichsanleihe m	100	100,00	118	118,00	118	118,00
19	Reichsanleihe m	100	100,00	119	119,00	119	119,00
20	Reichsanleihe m	100	100,00	120	120,00	120	120,00
21	Reichsanleihe m	100	100,00	121	121,00	121	121,00
22	Reichsanleihe m	100	100,00	122	122,00	122	122,00
23	Reichsanleihe m	100	100,00	123	123,00	123	123,00
24	Reichsanleihe m	100	100,00	124	124,00	124	124,00
25	Reichsanleihe m	100	100,00	125	125,00	125	125,00
26	Reichsanleihe m	100	100,00	126	126,00	126	126,00
27	Reichsanleihe m	100	100,00	127	127,00	127	127,00
28	Reichsanleihe m	100	100,00	128	128,00	128	128,00
29	Reichsanleihe m	100	100,00	129	129,00	129	129,00
30	Reichsanleihe m	100	100,00	130	130,00	130	130,00
31	Reichsanleihe m	100	100,00	131	131,00	131	131,00
32	Reichsanleihe m	100	100,00	132	132,00	132	132,00
33	Reichsanleihe m	100	100,00	133	133,00	133	133,00
34	Reichsanleihe m	100	100,00	134	134,00	134	134,00
35	Reichsanleihe m	100	100,00	135	135,00	135	135,00
36	Reichsanleihe m	100	100,00	136	136,00	136	136,00
37	Reichsanleihe m	100	100,00	137	137,00	137	137,00
38	Reichsanleihe m	100	100,00	138	138,00	138	138,00
39	Reichsanleihe m	100	100,00	139	139,00	139	139,00
40	Reichsanleihe m	100	100,00	140	140,00	140	140,00
41	Reichsanleihe m	100	100,00	141	141,00	141	141,00
42	Reichsanleihe m	100	100,00	142	142,00	142	142,00
43	Reichsanleihe m	100	100,00	143	143,00	143	143,00
44	Reichsanleihe m	100	100,00	144	144,00	144	144,00
45	Reichsanleihe m	100	100,00	145	145,00	145	145,00
46	Reichsanleihe m	100	100,00	146	146,00	146	146,00
47	Reichsanleihe m	100	100,00	147	147,00	147	147,00
48	Reichsanleihe m	100	100,00	148	148,00	148	148,00
49	Reichsanleihe m	100	100,00	149	149,00	149	149,00
50	Reichsanleihe m	100	100,00	150	150,00	150	150,00

Dresdner Nachrichten.
 Donnerstag, 21. März 1912 Nr. 79

Besteht seit 80 Jahren. **Fränkischer Kurier Nürnberg** Besteht seit 80 Jahren.

Bedeutendste u. reichhaltigste politische Zeitung des industriellen Nordbayern.

Täglich zwei große Ausgaben. **Nordbayern.** Sonntags eine Ausgabe.

Wöchentlich 2 Unterhaltungsblätter und alle 14 Tage (Samstags) eine reich illustrierte Beilage: „Länder und Völker in Wort und Bild“.

Telegraphische und telephonische Berichterstattung über alle wichtigen Vorkommnisse aus Bayern, dem übrigen Deutschland wie auch aus dem Auslande. — Gründlichste Behandlung aller politischen Tagesfragen. — Reichstags- und Landtagsberichte. — Volkswirtschaftliche und Handelszeitung.

Der Fränkische Kurier, Amtsblatt der Gerichte und vieler sonstiger Behörden, das Familienblatt der Nürnberg-Fürther kaufkräftigen Bevölkerung, ist, weil auch im übrigen Bayern stark verbreitet, ein **hervorragend wirksames Insertions-Organ.**

Telegraphenpreis für ein Vierteljahr M. 4.—. Man verlange Probenummern. Einzelgenpreis: die 45 mm breite Kolonnenzeile 25 Hg.

LUNA

Ist auf Grund seiner nach hundertjährigen zählenden Verbreitung die führende Marke unter den gegenwärtig bestehenden Scherenschnitz-Rasier-Apparaten deutschen Ursprungs. Kein Schließen, kein Abheben. 12 Klappen 24 Schneiden.

Haupt-Verkaufsstelle:
 Solinger Stahlwarenfabrik
Max Herrfurth
 Inh.: H. & C. Weperberg
 Grosse Brüdergasse 43
 an der Sophien-Kirche.
 Eig. Fabrik in Solingen

Elster Moritzquelle

eine der stärksten Stahlquellen Deutschlands. **Vorzüglich gegen Blutmangel, Bleichsucht, allgemeine Körperschwäche.** General-Depot: **Mohren-Apotheke,** Pirnaischer Platz. Zu beziehen direkt oder durch alle Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhandlungen.

Echte Havana-Zigarren

mittelgroßes Format, à M. 90 per Mille. Wundervolle Qualität, selten schöner Havantabak, blütenweißer Brand. Der auffallend niedrige Preis könnte nur infolge eines aussergewöhnlich günstigen Einkaufs des Rohabaks gestellt werden.

Probekiste à 100 Stück franko M. 9,50, 3/10 portofrei M. 27,—.

Garantie: Bei Nichtkonvenienz Zurücknahme auf meine Kosten.

Telephon Nr. 6051 **Hermann Meyer, Hemelingen b. Bremen.** Postscheckkonto: Hamburg Nr. 3016.

Pflastersteine

finden billig i. part. od. H. Wolf 311
 vertrieb. Steinmetzmeister **Julius Schwandt,** Röhrichtstr. 25. a